

Die Illustration der Lutherbibel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **5 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«DIE ILLUSTRATION DER LUTHERBIBEL»



Die Versiegelung der 144 Tausend. Lukas Cranach. Aus dem Neuen Testament, Wittenberg, September 1522. Der bärtige Mann, der zuvorderst kniet, und dem der Engel soeben das Siegel auf die Stirne malt, ist der Bildautor Lukas Cranach selbst, der sich damit zur Sache der Reformation bekennt und sich zu den Auserwählten zählt (Offenbarung 7).

Diesen Herbst ist im Verlag Friedrich Reinhardt in Basel ein stattlicher Band von nahezu 500 großformatigen Seiten erschienen, in welchem der Theologe und Bibliothekar Philipp Schmidt einen Überblick über die zwischen 1522 und 1700 erschienenen illustrierten Bibeln in der Über-

setzung Martin Luthers gibt. Rund 400 Abbildungen bereichern das prächtige und sorgfältig ausgestattete Werk. Der Einleitung des Verfassers entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

Die Holzschnitte und Kupferstiche der Bibel sind selten ganz original. Viele



Sammelbild zum 2. Buch Mose. Bildautor unbekannt. Aus Bibel, Frankfurt: Balthasar Wust 1702.
Mit fingierter Druckortangabe «Wittenberg».

Illustratoren, sogar die besten, hielten sich an Vorbilder. Künstlerische Erfindung und Bildkomposition sind Leistungen, die in vergangenen Jahrhunderten nicht als geistiges Eigentum des einzelnen empfunden wurden, sondern als Geschenk an alle, auch an Nachfolger. Wenn beispielsweise Lukas Cranach die Riesenholzschnitte zur Offenbarung Johannes, die Albrecht Dürer bei Anton Koberger in Nürnberg hatte erscheinen lassen, teilweise zum Vorbild nahm, darf er darum nicht scheel angesehen werden. Denn er wollte mehr, vielleicht Machtvolleres bieten als Kunst allein. Und wenn er sich dazu teilweise der Blätter Dürers bediente, sind seine Illustrationen zum Septembertestament darum doch keine Plagiate...

Unsere Arbeit kann und will die verschlungenen Ranken der Abhängigkeiten der Bibelbilder nicht entwirren, übergeht aber trotzdem einzelne Beispiele nicht. Das buchgeschichtliche Thema des Schicksals der Bibelillustrationen, speziell der Wanderung der Bilder durch die vielen Bibelausgaben, konnte nur da und dort berührt werden. Als wissenschaftliche Aufgabe wäre eine Geschichte der Wanderung der biblischen Holzschnitte und ihrer Verwendung wohl fesselnd, doch kaum sehr fruchtbar. Die Bilder wurden von den Bibeldruckern bei Künstlern und Formschneidern in Auftrag gegeben, in den eigenen Drucken verwendet, später verkauft oder verpachtet oder einzeln um Geld verliehen, mit andern Bildern kombiniert oder, wenn ausgedruckt, nachgeschnitten. Kurz, ihre Geschichte ist

nahezu endlos, kompliziert und verworren. Und aktenmäßige Unterlagen fehlen mit wenigen Ausnahmen. Wer wollte das entwirren? Was wäre der Ertrag?

Aus dem Gesagten geht das Ziel dieser Arbeit wohl bereits hervor. Es ist ein Stück gleichsam passiver Kirchengeschichte, der Kirchengeschichte des «einfältigen Laien», womit sich dieses Buch beschäftigen möchte. Es ist die Frage, wie hat das biblische Bild dem Bibelleser die Heilige Schrift interpretiert, ausgelegt, nahegebracht? Oder anders ausgedrückt: Wie hat der deutschsprachige Leser seine Bibel erlebt, erfaßt und in sein geistiges Sein aufgenommen?

Nicht jede Zeit las die Bibel als Erbauungsbuch. Das tat erst der Pietismus und seine Ausläufer. Zum Teil bis heute. Aber die Bibel ist kein Erbauungsbuch für Fromme. Sie ist auch kein Gesetzbuch, wie die Juden meinen. Sie ist das Buch unserer Religion. Sie zeigt unsere Religion, ihr Werden und ihr Sein. Einst tat dies auch das biblische Bild. Es machte dem Leser die biblische Geschichte weit und groß. Es ist der Spiegel des Bibelerlebnisses der Jahrhunderte.

Unsere Darstellung sucht nicht die wissenschaftliche Form. Das wäre Anmaßung. Sie möchte vielmehr in einfacher und allgemeinverständlicher Weise für alle Freunde der Heiligen Schrift, Fromme und Unfromme, für alle, welche die Ehrfurcht vor der großen Vergangenheit abendländischen Geistes nicht verloren haben, ein Kapitel zu schreiben versuchen, das unvergessen zu sein verdient.

TWO CHRISTMAS PRESENTS FROM ENGLAND

Thanks to the very great kindness of Messrs. Faber & Faber, London, and Tinklins, Liverpool, we have the privilege to offer our readers the following colour prints:

Detail from a Sardinian bronze drawn by Bernard Blatch for Tinklins of Liverpool and reproduced by them from their Engagement Book for 1963 (page 190).

Detail from David Jone's lettering for Faber & Faber's christmas greetings, 1961 here reproduced by the Stellar Press, Barnet, England from their forthcoming calendar «Letters from Stellar» (page 191).